

Textilarbeiter-Zeitung

für die Interessen der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen aller Branchen.

Redaktion: Wiltz, Mölling in Düsseldorf,
Corneliusstr. 66. Beiträge u. An-
merkungen an den hier vorliegenden Verband
können unter dem Titel "Generalversammlung" abgeschickt werden.
Alle Beiträge müssen bis Montag abends bei
der Redaktion in Düsseldorf eingegangen sein. 21

Organ des Zentralverbandes
christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Nr. 26.

(Erstes Blatt.)

Düsseldorf, den 30. Juni 1906.

Fernsprech-Nummer 4428.

8. Jahrgang

Bekanntmachung.

Mit dieser Nr. unseres Organs schlicht das zweite Quartal 1906 ab. Erneut und dringend werden daher die Ortsgruppenverwaltungen gebeten, mit der Abrechnung unverzüglich zu beginnen. Bei der diesmaligen Abrechnung ist eine besonders pünktliche Erfüllung geboten, da ein Jahr verflossen ist seit der Neuregelung unserer Statuten mit neuen teilweise einfließenden Änderungen. Die Erfahrungen dieses Jahres sollen nun in geeigneter Weise noch vor Zusammenritt der Generalversammlung übersichtlich geordnet und bereitgestellt werden. Es ist daher Wichter der Ortsgruppenverwaltungen, durch rechtzeitige Abrechnung mit der Zentralstelle diese in die Möglichkeit zu führen, den Delegierten in jeder Hinsicht ein klares Bild von ihrem Stande unseres Verbandes zu geben.

Gleichzeitig werden die Ortsgruppenkassierer darauf aufmerksam gemacht, daß für alle Ausgaben, die für Rechnung der Centralstelle gemacht werden, wie Kranken-, Sterbe-, Abregeungsunterstützung u. s. w. die Belege mit eingeschoben werden müssen. Bei Krankenunterstützung sind die kleinen Scheine und auch eine Gesamtstellung einzusenden. Die Formulare hierzu befinden sich in den Länden der Ortsgruppenverwaltungen.

Sobald nunmehr auf richtige Berechnung des Anteils (15%), der den Ortsgruppen verbleibt, hingewiesen werden. Bezüge werden abgezogen von den Wochenbeiträgen, Ehrenmitgliedsbeiträgen und Abonnementgeldern. Nur von diesen, den ordentlichen Einnahmen, dürfen die 15% abgehalten werden.

Die korrekten Angaben bezüglich der Mitgliederzahl, sowie über Einnahme und Ausgabe der Ortsgruppenkassen sind erforderlich, um die Abrechnung der Centralstelle (siehe die heutige Nummer unseres Organs) zu ermöglichen.

Es sei also nochmals betont, daß besonders diesmal eine möglichst fruchtbare und genaue Abrechnung unumgänglich notwendig ist.

Mit kollegalem Gruß!

Die Geschäftsstelle:
C. M. Schiffer, Vorsitzender,
Heinr. Schaffrath, Zentralkassierer.

Reformvorschläge für die Generalversammlung.

Soll denn das "Herrumdötern" am Verbandsstatut und den inneren Einrichtungen des Verbandes weiter laufen? Soll die Generalversammlung wieder reformieren, nachdem erst Anfang vergangen Jahres der Verbandsausschuss selbst geändert, ja zum Teil — es sei nur an die Erhöhung der Beiträge und die Erführung der Krankenunterstützung erinnert — "radikale Umwälzungen" beschlossen hat? So fragen manche Verbandsmitglieder, nachdem in Nr. 24 der "Textilarbeiterzeitung" der Artikel: "Zur Generalversammlung" erschien.

Man kann gewiß das Gute auch zu viel tun, andererseits aber wäre es geradezu ein Frevel, wenn die maßgebenden Instanzen zeitgemäße und notwendige Reformen deswegen umgehen wollten, weil erst vor kurzer Zeit „reformiert“ worden ist. Wir müssen vorwärts, schon aus Prinzip, weil Stillstand Rückgang ist, wir müssen vorwärts, weil die Verhältnisse und Ereignisse uns dazu drängen. Zweifellos wird unsere Verbandsgeneralversammlung sich mit Anträgen und Vorempfehlungen der verschiedensten Art zu befassen haben, allein die Frage der

Einführung von Staffelbeiträgen

direkte im Mittelpunkte der Erörterung stehen. In dem oben angeführten Artikel in Nr. 24 der "Textilarbeiterzeitung" sind bereits zahlreiche, sachliche Gründe für diese Neuerung angeführt worden. U. a. ist da auf das Beispiel anderer Organisationen hingewiesen. Daran darf man nicht achtlos über gut geringfügig vorbei gehen. Die Dargestellten, welche zur Generalversammlung kommen, repräsentieren nicht nur den ganzen Verband, um die Stimmung der Mitglieder zum Ausdruck zu bringen, sondern sie tragen auch die gewiß nicht geringe Verantwortung dafür, daß der Verband in die Lage kommt, den an ihn gestellten zeitgemäßen Ansprüchen gerecht zu werden. Da ist ganz besonders die gegnerische Konkurrenzorganisation, der "deutsche" Textilarbeiterverband zu berücksichtigen. Es muß dies offen ausgesprochen werden, weil die Angelehnheit zu wichtig ist und ein Ignorieren der diesbezüglichen Beitrags Höhe der Generalversammlung des sozialdemokratischen Textilarbeiterverbandes die reine Angelstrahlpolitik bedeuten würde. Ohne besondere Begründung vor der Generalversammlung zu machen, hat der sozialdemokratische Textilarbeiterverband die Einführung von Staffelbeiträgen und eine Neuregelung sämtlicher Unterstützungsstufen, entsprechend der jemaligen Wochenbeitrags Höhe befohlen, worauf in Nr. 17 der "Textilarbeiterzeitung" bereits hingewiesen wurde. Da ist unser Verband — abgesehen von allen anderen Gründen — genötigt zu folgen.

Wir wissen zwar ganz genau, daß es auch heute in der Gewerkschaftsbewegung noch Leute gibt, die da glauben, man könne mit niedrigen Beiträgen nicht nur gewaltig viel leisten, sondern auch die meisten Mitglieder gewinnen, also am besten konkurrieren. Alle klar denkenden Leute haben aber diese Ansicht längst in die Rumpelkammer geworfen, alle Erfahrungen in der Gewerkschaftsbewegung reden eine zu deutliche Sprache.

Der "deutsche" Textilarbeiterverband hat folgende

Beitrag- und Unterstützungsstufen

für die Mitgliederbeiträge und Unterstützungsstufen wurden 4 Klassen eingeführt. Es beträgt in der

I. Klasse Beitrag 30 Pf., Streikunterst. 6-7 Mr.

II. " 30 " 7-9 "

III. " 40 " 9-11 "

IV. " 50 " 11-13 "

Der niedrigsten Beitragssklasse können nur solche Mitglieder angehören, die noch keine 52 Wochenbeiträge entrichtet haben.

Für Kinder unter 14 Jahren werden in Klasse I und II 75 Pf., für Klasse III und IV eine Mark Fristdag gezahlt, wenn das Mitglied 52 Wochenbeiträge gezahlt hat; der Höchstbetrag der Streikunterstützung ist in der

I. Klasse 10 Mr. pro Woche

II. " 12 " "

III. " 15 " "

IV. " 17 " "

Die Gemeinschaftsunterstützung beträgt:

I. Klasse 8-9 Mr. pro Woche

II. " 9-11 " "

III. " 11-13 " "

IV. " 13-15 " "

Die Krankenunterstützung ist wie folgt geregelt:

in 1 2 3 4 Jahren Mitgliedschaft

I. Klasse 2,- 2,50 3,- 3,50 Mr.

II. " 2,50 3,- 3,50 4,- "

III. " 3,- 3,60 4,20 4,80 "

IV. " 3,50 4,20 4,90 5,60 "

Die achtjährige Kartenzeit wird auf drei Tage herabgesetzt.

Die Streikunterstützung wird insofern erweitert, als auch die mit der Bahn zurückgelegten Kilometer ausbezahlt werden.

Das Sterbegeld ist neu eingeführt und wird wie folgt festgesetzt:

in 2 4 6 10 Jahren Mitgliedschaft

I. Klasse 15 20 25 30 Mr.

II. " 20 27 33 40 "

III. " 26 34 42 50 "

IV. " 30 40 50 60 "

Am 1. Januar 1907 treten die Neuerungen in Kraft.

Seien vorweg einmal ruhig mit diesen Sätzen die heutigen praktischen Beziehungen des Centralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands! Es fällt uns aber gar nicht ein, etwa mit unseren Leistungen zu kontrastieren, sondern wir weisen darauf hin, daß der finanzielle Effekt zugunsten der Centralstelle des "deutschen" Textilarbeiterverbandes sehr schwer in die Waagschale fällt. Wenn unser Verband da zurückbleibt und infolgedessen ins Hintertreffen gerät, muß sich dieser Umstand ganz besonders bei Lohnbewegungen und Streiks zu unseren Ungunsten fühlbar machen. Dab dies den "Deutschen" und namentlich ihren Führern viele Freude machen würde, braucht nicht besonders betont zu werden.

Aber warum denn "nachhinken"?

Müssen wir dem sozialdemokratischen Textilarbeiterverband dann folgen und seine Einrichtungen nachahmen? Keineswegs! Der Centralvorstand unseres Verbandes wird voraussichtlich ein neues Beitrags- und Unterstützungsregulatium ausarbeiten und der Generalversammlung unterbreiten. Dabei wird auf die traditionelle Entwicklung unserer Organisation und die bisherigen Unterstützungs-Einrichtungen Rücksicht genommen werden müssen. Die Staffelbeiträge werden selbstredend — abgesehen von durchaus notwendigen Ausnahmefeststellungen — faktulativ („freiwilliger“ Natur) sein. Das System der Staffelung werden wir aber akzeptieren müssen.

Wenn dann aber noch jemand mit dem Vorwurf des "Nachhinkens" kommt, kann man ihm hören, wer daran die Schuld trägt. Soviel ist sicher: Die leitenden Kreise im Verbande sind geen bereit, weiter zu gehen, als der sozialdemokratische Verband gegangen ist, damu auch dieser bald in die Lage kommt, "nachhinken" zu müssen. Freilich wäre es, wenn die einmal angeführte Frage zu einer regen Diskussion im Organisatorischen Verband zu berücksichtigen. Es muß dies offen ausgesprochen werden, weil die Angelegenheit zu wichtig ist und ein Ignorieren der diesbezüglichen Beitrags Höhe der Generalversammlung des sozialdemokratischen Textilarbeiterverbandes die reine Angelstrahlpolitik bedeuten würde. Ohne besondere Begründung vor der Generalversammlung zu machen, hat der sozialdemokratische Textilarbeiterverband die Einführung von Staffelbeiträgen und eine Neuregelung sämtlicher Unterstützungsstufen, entsprechend der jemaligen Wochenbeitrags Höhe befohlen, worauf in Nr. 17 der "Textilarbeiterzeitung" bereits hingewiesen wurde. Da ist unser Verband — abgesehen von allen anderen Gründen — genötigt zu folgen.

Zur Generalversammlung.

In Nr. 24 unseres Verbandsorgans schreibt ein Kollege aus Kreisfeld treffliche, von jedem eifriger Kollegen und von jeder eifriger Kollegin mit Freuden zu begrüßende Worte.

Gegenüber den immer stärker und mächtiger werdenden Unternehmer-Organisationen muß es unsere heilste und beste Aufgabe sein, Organisation und Verbandskasse mehr und mehr zu stärken und zu fördern.

Bringt nun eine Beitragserhöhung von 30 auf 50 Pf. bei dem, in der Textilindustrie und in den einzelnen Industriegebiets bewohnden großen Unterleute im Dienst der Arbeiter einen erfolgreicheren Nutzen für den Verband?

Es ist bei dem oft recht hämmerlichen Verdienst, welcher in verschiedenen Gegenden (z. B. in Westfalen, in Schlesien und einzelnen Teilen des Großherzogtums) ausgeübt wird, einer großen Zahl Textilarbeiter fast unmöglich, dem Verband einzutreten.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese beiden sind ebenso unmöglich wie die anderen.

Es verbieten eine entsprechende Kasse zu zahlen? Diese

und ehrbarer Proletar; er habe die Pflicht, sein Vors geblüdig und überzeugt, "christlich gegen Gott" zu tragen; im heiligen Jesu Jesu werde er bestimmt die Befreiung haben."

Diese Verhöhnung des Christentums rechnet der "Grundstein" zu seinen "christlichen Wunden". Er hofft es dem "Grundstein" möglichste Worte nachzuweisen würde, daß er das Christentum verachtet und verachtet, um für seine Käbeln Angelpunkte zu erhalten, führt er unbedingt in seiner "Aufführungserarbeit" fort. Von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Frohne hat sich der Maurerverband ein Buch schreiben lassen, um seine Wichtigkeit darüber aufzutunten, daß ihre Arbeiten, öffentliche Reden mit angehobter bürgerlicher Stellung, noch nicht unwidert zum permanent aufgetretenen Gang und zu keiner Ernsthaftigkeit" waren. Mit diesem Buch hat der "Grundstein" entstehen Recht gehabt. Es wurde ihm nachgewiesen, daß der "sozialistische" Frohne von dem noch größeren bürgerlichen Hörer kritiklos abgeschrieben ist, einem Mann, der in den Augen der anderen Gelehrten längst gewichtet ist.

Nachdem sich der "Grundstein" in jenes Buch als "Religionslehrer" gerade genug blamiert hat, bringt die "Holzarbeiterzeitung" bald Organ bei einen Holzarbeiterverband, in die Kreis, "um den Arbeiter aus der Misserziehung des Überbaus und des Dogmas zu befreien und ihn zu einem selbständigen Denker zu erziehen." Natürlich besitzt die "Holzarbeiterzeitung" die genauso leidenschaftliche Meinung Christentum und weiß bestimmt zu sagen, was dieses den Arbeitern fordert. In ihrer Nr. 26 heißt es diesbezüglich:

"Es war die Zeit verwandt ihre Welt und ihre Kraft; es empfand das Leben als eine Art, von der es erholt sein möchte. Und darum verhält sich das Christentum allen großen Menschen gegenüber ablehnend; es hat keinen Sinn für Schönheit, die Strenge, die Geduld, Freiheit, vor allen Dingen auch nicht für eine menschenwürdige Ausgestaltung des Daseins."

Und einer solchen Stolz gerätet sich die "Holzarbeiterzeitung" ihren Mitgliedern zu herstellen. Sie also nicht gerne "von dem Gott des Lebens erfasst ist" — und das sind die christlichen Arbeiter noch weniger als die bedienenden Menschen des Herrn Jesu — — der ist kein wahrer Christ. Wer weiter nach "eines menschenwürdigen Ausgestaltung des Daseins" strebt, und das hat nun die christlichen Gemeinschaften nach der Meinung der "Arbeitszeitung" und der Herren Kirdorf und Tolle in entzückendem Weise als die "Freie", der ist kein wahrer Christ. Was werden die christlichen Männer in Brandenburg bei Danzig wohl sagen, wenn sie erfahren, daß nicht sie, sondern die Mitglieder des roten Maurerverbands die wahren Christen sind, weil diese sich hinter dem Rücken der christlichen Verbände, welcher ab 1917, 43 Pg. Sturdenlos gefordert hatte, den Arbeitgebern für 12 resp. 40 Pg. Sturdenlos anboten?

Stungen wie nun die "Holzarbeiterzeitung": "Von wem kommt Dir diese Wissenschaft", dann läßt sie nur hören:

"In einem "Lebungs- und Erbauungsbuch für christliche Arbeiter" sind wir folgende Stellen: Wenn ihr also bei euren gemeinsamen Sitzungen nach den feinen und ausgefeilten Sprüchen der Weisen urteilgt; wenn ihr sie um eure wohlbefesteten Tafeln bereitet; wenn ihr bentet oder krechet: "Knecht ist mir auch ein solches Tafel"; hätten wir nur auch solche Gefährder und gut zu essen und zu trinken wünsche, so habt ihr die Möglichkeit noch nicht Arbeit und Blöße, und zwar entsprechend Arbeit und Blöße ist bald große Freiheit des Lebens, und bald kein Blau von Arbeit und Blöße ist die Bedürftigkeit wäre, und ein größeres Freiheit ist die Freiheit, die auf unbunt endete, heißt da nicht, daß die kurzen und verzöglichen Anstrengungen und Zeitaufwände bietes Leben ist einem einzigen und überzeugenden Lohn wertvoller. Das Leben ist und Leben geschieht, zur Freude in die Freiheit bestimmt. Frei ist also der Mensch der Freiheit ist; sie erhält Leib und Seele gleich, während sie andererseits Leben und das Verhältnis auf den Gang des unbilden Gottes und erwartet und reicht den Tod im Einsatz."

Hieran anknüpfend fährt die "Holzarbeiterzeitung" fort:

"Hier haben wir das Christentum in Brandenburg bestreit auch ganz gut wissen, daß die besten Männer Christen den Kontakt um die Erfahrung schaffen und sich das Leben zu einem Freudenland umstellen, während es den Arbeitern das Christentum vom Himmel herführen soll. Ich doch nicht befürchten, daß das Christentum für eine entzückende Arbeitbewegung keinen Platz hat. Es ist ja klar, daß eine Religion, die ihre Sonnen auf das Reiches Jesu setzt, nicht eine Sonnenuntergangs kann, die das Reiches zu einem Sonnenuntergang machen will. Und in der Tat lebt und die Christen, die die sozialen Söhne so lange in Eben, Unwissenheit und Unrecht jeder geblieben sind, bis sie den Namen ihres Herrn hören, und daß mit Hilfe ihres Herrn eben ein besseres Leben beginnen. Schreibt die Christen jetzt ausdrücklich geworden ist, und daß mit beiden Seiten ist auf die gleiche Art steht, dieses war ein von ihnen neuen Erkenntnisbildung spuren. Der Aufstand in die Freiheit bestimmt einer jeden Christenbewegung, bzw. wer es versteht hat, auf die Hoffnung eines Herrn, der das Paradies im Fleisch zu liefern, der sieht für ihn eigene Hoffnung im Fleisch liefern. Dies bringt nun die moderne Gewerkschaftsbewegung neuerdings eine entzückende Freiheit; es besteht keine Religion nicht als eine Semente oder Blütenstock — hat uns jeder Mensch mit uns selber überlassen! — ja dann ist bestimmt ja ein ein Ritter, die Arbeiterschaft den Kampf um ein sozialwürdiges Reiches aufgenommen, und so kann die Stolzuntern des Freuden in der Seele zu lassen."

Die vorliegende Gewerkschaftsbewegung hat eine Erziehung und eine Erkenntnisbildung im Gefolge, die den Menschen auf der Seite versteckt hat und nur zu einem Spielball in der Hand des bürgerlichen Gesellschaftsmeisters. Eine einzige Christengemeinde lag über dem sozialen Arbeitervolk; sie hatte die Zukunft der gesamtheitlichen Söhne gekämpft und ihre Entwicklung geschränkt.

Aus diesem menschlichen und sozialwürdigen Gemüter der Christentums erholt sich dann auch die Kreisgruppe der christlichen Gewerkschaftsbewegung ihr Zentrum unter jedes einzelne Brüder, ihre Meinung zu konzentrieren, ihre einzige gesetzliche Sichtung der Gewerkschaften mit dem Arbeitervolk, ihre Umkehrung zum Sozialismus und dem Radikalismus, ihre Kämpferische, ihre Kämpferische und ihr Sozialer, und auch eben zu "Leben" zu machen.

Das war der "Holzarbeiterzeitung" eigene Belehrung und Erbauungsbuch, enthaltend eine das Christentum in Brandenburg. Wir ist doch die christliche Arbeiterschaft zu bestreiten! Hat sie doch bisher nur wenig für die meiste der Arbeiterschaft enthalten müssen, weil sie es gar nicht kann. Und aus dem Arbeitervolk bestreiten und damit doch auch aus der Zukunft des Christentums keine Hoffnung. Um so die leidenschaftliche Entfernung dieser Arbeiterschaften kommt es sich, wer bei den Christ-

gängern? Diese Frage ist doch für die ganze christliche Arbeiterschaft und der größten Bedeutung. Es darf doch für alle christlichen Arbeiterschaften bestreiten und bestreiten mögliche, daß das einzige gültige Schriftbuch des Christentums in der Wirklichkeit einer sozialdemokratischen Gewerkschaft ein verlorenes Dokument ist. Es ist doch nicht etwa von Hebel oder Steiger geschrieben?

Heute ist aber mal an, daß "Belehrungs- und Erbauungsbuch" wäre von einem Vertreter einer christlichen Konfession geschrieben, gewinnt es deshalb bestreitende Arbeiterschaft für die christliche Arbeiterschaft? Nun das zu glauben, in die "Holzarbeiterzeitung" doch wohl nicht hinzu genug. Arbeiterschaft hat die "Holzarbeiterzeitung" nicht nur von den Forderungen des Christentums keine Kenntnis, sondern sie zieht selbst aus ihrem "Erbauungsbuch" völlig falsche Schlüsse, wenn sie hört: "Der rechte Christ verachtet diese Welt und das Leid; er erpunktet das Leben als eine Lüge, um die er erlost sein möchte." Demnach ist dem "Erbauungsbuch" heißt es doch nach dem Sinn der "Holzarbeiterzeitung": "Gott ist also der Wille des Arbeiterschaft; sie erhält Leib und Seele gesund, verschafft uns aufrichtigen Lohn und das Unrecht auf den Menschen der höchsten Güter und erzielt uns verdienstliche Lohn im Himmel."

Noch das "Meinung" die "Holzarbeiterzeitung" nun die Arbeiterschaft die "Holzarbeiterzeitung" nicht mehr als die Art des Lebens gerne loslässt und zugleich die Mittel anwendet, um Leib und Seele genau zu machen. Keine "Holzarbeiterzeitung"! Der "Grundstein" blamierte sich aus seiner "Abbildungswissenschaft" betrügerisch so gut es konnte, aber die "Holzarbeiterzeitung" verfällt bei ihrem ersten Ankommen gegen das Christentum der Bärheitlichkeit.

Zur Agitation.

Es geht zunächst mit unserer Organisation! Haben wir doch in Jahreszeit gegen 10000 Mitglieder gewonnen. Dieser kleine Erfolg darf aber nicht den Gedanken in uns aufkommen lassen, daß wir jetzt auf keinen Vorheben außerhanden könnten, im Gegenteil! Gedenkt der bisherige Erfolg zusätzl. höchstens zur rationalen Wirklichkeit jene unzureichende und gerechte Sache. Doch führte eine große Anzahl Arbeiterschaft und Arbeitnehmer unseres Verbands jenseit und an manchen Orten ist bestreit noch nicht vertreten. Was da ist es die Aufgabe, unseren Gewerkschaftsbeamten in der Agitation zu hilfen zu kommen. Jetzt haben wir Sommertag, und da treutet gewiß mancher Kollege Sonnabends wieder aus freie, eingekauft des Dichtermotivs:

Geh aus mein Herz und frage Freiheit!

In dieser lieben Sommerzeit.

Hier liege uns das Rätsel mit dem Ungeniehmigen sehr wohl verbunden, indem die Gewerkschaftsmitglieder einen Streik noch folgen Orte wählen, an denen die Gewerkschaft noch nicht bestreitet ist. Wenn dann dabei eine Versetzung abhalten (die selbe müßte selbstverständlich vorbereitet werden), wortet ein Sehzeuge seine Freiheit hört und mehrere andere ernunternde Worte an die Versammelten richten.

Wenn die Kollegen unserer 250 Ortsgruppen meine Anregung folgen, dann werden wir diesen Bereich vielleicht 100 Ortsgruppen mehr haben als jetzt. Das werden dann die hohen Soziale Gelehrten, wenn wir über lange Zeit bestreiten könnten, mit haben jetzt 40000 Mitglieder? Nur Solligen, auf zur Agitation! Fortwährend immer, und natürlich nimmt auch unsere Parole kein, den Sogenannten Zug und uns zum Kämpfen. T.S. Erstabteil.

Sie künftige verlorene Zusammenfassung.

Seit das Organ des christlichen Holzarbeiterverbands berichtet, hatte die Zeitschrift über diese Verbände auf Samstag, den 16. Juni eine öffentliche Versammlung zum doppelten Angriffszweck einberufen, in der über: "Die jungen Kommunisten in der christlichen Arbeiterschaft" berichtet werden sollte. Bei den etwa 500 Versammlungen waren etwa 30 "Genossen", die aber vorzüglich einen derartigen Lärm machten, daß die Versammlung unterbrochen werden mußte. Aus dem Verhalten der Sozialdemokratie ging zur Genüge hervor, daß sie zur Verharrung mit der bestimmten Zusage gehörten waren, die sie zu hören. Ganz leicht hatten sich dieselben im Saal so gründlich, daß ihre Anwesenheit überall zur Geltung kam. Besonders heftig legten diese ein, als der Steiermark-Arbeiterverein Friedemann von Geisterknecht, die Worte "sozialdemokratische Gewerkschaften" gebraucht. Die Versammlungen des Sozialen, zugig zu sein, da nachher jeden freie Diskussion gestattet sei, manche wütig im gerungen. Der Vater wurde immer größer, bis endlich gegen 10 Uhr der Vorsitzende die Versammlung schloß. Die "Genossen" zählten denn eine Partei an, während unsere Kollegen das Siedlungsgebiet, Deutschland über alles" jungen. Da kann die Anhänger des Sozialen wollen, sperrten die "Genossen" die Ausgänge. Der frühere Vorsitzende der sozialdemokratischen Sozialen Friedemann, rief seinen "Genossen" Anfangs zu: "Sieg der Frieden! Eine Menge "Genossen" haben auf einem Tisch und sitzen mit Stühlen auf "einem überzeugenden christlichen Arbeiter". Es ist dann zu einem großen Durcheinander. Stühle, Tische, Bergläder stiegen wild durcheinander. Von letzteren sollen ungefähr 150 zertrümmert worden sein. Es war durch die Anhänger zum Feindesmord und den Tod liegen die Mitglieder. Die Tische wurden umgedreht und blieben mit den bogenscheitigen Rücksäten, Stühle, gebrochenen Stühlen und Stühlen ein weiter Durcheinander. Rechte Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. In dem Durcheinander lag zuletzt die "Genossen" zum Teil gegen eine, in der Annahme, sie hätten es mit christlichen Arbeitern zu tun. Der ganze Saal ging wieder zusammen, und wieder Frieden und "Genossen" nominierten sogar in jenen Versammlungen einzuführen, was ja in verhindender Widerheit stand.

Eine derartig verlorene Versammlung hätte wohl sicher nur wenige der Interessanten aufgezeigt haben. Aber dann seit weiteren Jahren wurden die sozialen Gewerkschaftsversammlungen in Sicht von den "Genossen" nicht mehr bestreit und bestreiten bestreit in großer Ruhe. Dieses Grunde ist es auch nicht auszuhören, daß die "Genossen" nicht vertreten werden. Nachdem aber jetzt die Partei der "Genossen" bestreitende Gewerkschaft vollständig ist, bringt sie sich empfängt, keine Sozialenaktionen mehr zu den Versammlungen der sozialen Gewerkschaften zugelassen. Wenn die Leute den Arbeitern lieben, so

müssen sie denselben in ihren Versammlungen zur Geltung kommen lassen. Einem Arbeiter, der heute noch in einer "freien" Gewerkschaft ist, in die er seiner Meinung nach nicht gehört, dürfen durch diesen Vorgang die Augen geöffnet werden. Wenn wird nicht schließen, wenn man den eindrucksvollen Ausschwung des christlichen Holzarbeiterverbands als Grund für die Wut sozialdemokratischer Kaufleute annimmt. Während der sozialdemokratische Kaufler am Ende des Kreisgang geht, ist der christliche Verband im letzten Vormarsch begriffen. Vieles hat der sozialdemokratische Verband bestreit, um mehr Leben in die eigene Organisation zu bringen. Doch alles vergeblich. Nun mehr scheinen gewisse Leute es mit Gewalttaten probieren zu wollen, wie sich am Samstag im Kreisgang zeigte. Nun mehr aber wird es den traurigen Helden, die hier ihre "Lobbykraft" zeigten, gelingen, die Entwicklung der christlichen Gewerkschaften zu hemmen.

Die sozialdemokratische Presse bemüht sich trampolino, die ganze Angelegenheit in einem für die soz. Gewerkschaften günstigen Lichte erscheinen zu lassen. So berichtet die "Rhein. Zeit.", daß verschiedenen Christen Gewerkschaften abgenommen worden seien. Auch habe ein Teilnehmer der Versammlung auf dem Redebauern von einigen vor ihm hergehenden und den Weg zum Gesellenhaus einschlagenden Leuten sagen hören: "Du hättest man keinen Sohn bei dir haben müssen." Derartige unkontrollierbare Wütchen gehören zum ersten Bestandteile des "Sozialen" der sozialen Presse und werden von niemand mehr als bare Münze angesehen. Gründlich in die Wege zeigt die "Rheinische Zeitung" über ihre Parteifreunde, wenn sie berichtet, daß entgegen Wünschen der Kartellkommission eine Anzahl Mitglieder des "deutschen" Holzarbeiterverbands an der Versammlung teilgenommen hätten. Nach unseren Informationen waren nicht nur Mitglieder des genannten Verbands anwesend, sondern auch Mitglieder der Kartellkommission und Beamtete des soz. Metallarbeiterverbands. Wahrscheinlich ist dieses auch ein Zeichen dafür, daß man von vornherein mit den vor sich gegangenen Dingen gerechnet hat.

Ein Bild in den Herzen.

Unter dieser vielsagenden Überschrift hat der "Zimmerer" (Nr. 20) das Organ des sozialdemokratischen Zimmererverbands, den sozialdemokratischen Parteigängen eines Franz gelobt. Als Herzensbild der "Zimmerer" die Wahlarbeit gewisser Parteigängen gegen die "freie" Gewerkschaften und bewirkt gegen deren Führer. Sogar die Söhne auch bei jeder Gelegenheit der Partei ihre törichte Gelegenheit verjüngt, macht nichts: "die in Frage kommenden Genossen schlagen auf die Gewerkschaftsbeamten os, um der Gewerkschaftsbewegung entgegen zu segnen", so segnet das "Korrespondenzblatt" der jungen Gewerkschaften.

Vereins in seiner Nr. 14 brandmarkte der "Zimmerer" eine bestimmte Richtung innerhalb der sozialdemokratischen Partei, welche ihre höchste Ausgabe in der Herausbildung der Gewerkschaftsbewegung und ihrer Führer erachtet. Das Blatt schreibt: "Der Grundstein", mußte ihm sachlich, leider noch geben, sond aber den Artikel nicht zeitgemäß. Es gab aus verjüngt der "Grundstein" dann dem ersten Vorsitzender der sozialdemokratischen Partei, Zimmerer, einen Sieg wegen seiner "großkriegerischen Herausgebung gewerkschaftlicher Arbeit" im "Vorwärts". Kurzlich hat das in einer Büschift getan, in der er die z. B. im Ausland eingetragene Rosa Luxemburg gegenüber den Angriffen in der "Zeitung für Gewerkschaft und Freizeit" — ebenfalls ein Gewerkschaftsblatt — vertheidigt. Die Rosa war von dem Gewerkschaftsblatt angegriffen worden, weil sie von den Gewerkschaften angegriffen worden, weil sie mit dem Sozialen darüber streiten. Der Vater rief mir hässlich, doch ein Schlag auf seinen Mund, der so oft gelitten hatte, machte ich verstummen. Was soll ich das wütige Neffen beschreiben, das nun folgte. Denn gewiß hat er sich tiefen.

Eine Stichprobe sozialdemokratischer Politieziehung hat das das führende Parteidorgan, die "Leipziger Volkszeitung", im Dezember 1905. In ihrem Heft, "Polizei und Staatsräte aus alter Zeit", läßt sie einen "Genossen" erzählen, wie er einen alten Vater überfaßt und schwer misshandelt habe. Wörtlich heißt es:

"Ich habe Glück. Der Weg zu dem Siedlungs-

ort ging durch ein kleines Dorf; hier ruhte ich aus. Nach ungefähr einer Stunde kam der schwere Herr in einer offenen Kalesche langsam angefahren. Als er mir gegenüber war, sprang ich auf die Kalesche zu, riss den Herrn heraus und schlug auf die Welle, daß sie mit dem Käppchen davontrafen. Der Vater rief mir hässlich, doch ein Schlag auf seinen Mund, der so oft gelitten hatte, machte ich verstummen. Was soll ich das wütige Neffen beschreiben, das nun folgte. Denn gewiß hat er sich tiefen. Gezug — ich habe ihn zurücksetzen gehauen, aber nur mit einem Haken, für die vielen Schlägereien die er begangen, wie ich ihm sagte. Ich ließ ihn am Werande liegen und fort ging's nach Hamburg zu mir gegenüber war, sprang ich auf die Kalesche zu, riss den Herrn heraus und schlug auf die Welle, daß sie mit dem Käppchen davontrafen. Der Vater rief mir hässlich, doch ein Schlag auf seinen Mund, der so oft gelagen hatte, machte ich verstummen. Was soll ich das wütige Neffen beschreiben, das nun folgte. Denn gewiß hat er sich tiefen. Gezug — ich habe ihn zurücksetzen gehauen, aber nur mit einem Haken, für die vielen Schlägereien die er begangen, wie ich ihm sagte. Ich ließ ihn am Werande liegen und fort ging's nach Hamburg zu mir gegenüber war, sprang ich auf die Kalesche zu, riss den Herrn heraus und schlug auf die Welle, daß sie mit dem Käppchen davontrafen. Der Vater rief mir hässlich, doch ein Schlag auf seinen Mund, der so oft gelagen hatte, machte ich verstummen. Was soll ich das wütige Neffen beschreiben, das nun folgte. Denn gewiß hat er sich tiefen. Gezug — ich habe ihn zurücksetzen gehauen, aber nur mit einem Haken, für die vielen Schlägereien die er begangen, wie ich ihm sagte. Ich ließ ihn am Werande liegen und fort ging's nach Hamburg zu mir gegenüber war, sprang ich auf die Kalesche zu, riss den Herrn heraus und schlug auf die Welle, daß sie mit dem Käppchen davontrafen. Der Vater rief mir hässlich, doch ein Schlag auf seinen Mund, der so oft gelagen hatte, machte ich verstummen. Was soll ich das wütige Neffen beschreiben, das nun folgte. Denn gewiß hat er sich tiefen. Gezug — ich habe ihn zurücksetzen gehauen, aber nur mit einem Haken, für die vielen Schlägereien die er begangen, wie ich ihm sagte. Ich ließ ihn am Werande liegen und fort ging's nach Hamburg zu mir gegenüber war, sprang ich auf die Kalesche zu, riss den Herrn heraus und schlug auf die Welle, daß sie mit dem Käppchen davontrafen. Der Vater rief mir hässlich, doch ein Schlag auf seinen Mund, der so oft gelagen hatte, machte ich verstummen. Was soll ich das wütige Neffen beschreiben, das nun folgte. Denn gewiß hat er sich tiefen. Gezug — ich habe ihn zurücksetzen gehauen, aber nur mit einem Haken, für die vielen Schlägereien die er begangen, wie ich ihm sagte. Ich ließ ihn am Werande liegen und fort ging's nach Hamburg zu mir gegenüber war, sprang ich auf die Kalesche zu, riss den Herrn heraus und schlug auf die Welle, daß sie mit dem Käppchen davontrafen. Der Vater rief mir hässlich, doch ein Schlag auf seinen Mund, der so oft gelagen hatte, machte ich verstummen. Was soll ich das wütige Neffen beschreiben, das nun folgte. Denn gewiß hat er sich tiefen. Gezug — ich habe ihn zurücksetzen gehauen, aber nur mit einem Haken, für die vielen Schlägereien die er begangen, wie ich ihm sagte. Ich ließ ihn am Werande liegen und fort ging's nach Hamburg zu mir gegenüber war, sprang ich auf die Kalesche zu, riss den Herrn heraus und schlug auf die Welle, daß sie mit dem Käppchen davontrafen. Der Vater rief mir hässlich, doch ein Schlag auf seinen Mund, der so oft gelagen hatte, machte ich verstummen. Was soll ich das wütige Neffen beschreiben, das nun folgte. Denn gewiß hat er sich tiefen. Gezug — ich habe ihn zurücksetzen gehauen, aber nur mit einem Haken, für die vielen Schlägereien die er begangen, wie ich ihm sagte. Ich ließ ihn am Werande liegen und fort ging's nach Hamburg zu mir gegenüber war, sprang ich auf die Kalesche zu, riss den Herrn heraus und schlug auf die Welle, daß sie mit dem Käppchen davontrafen. Der Vater rief mir hässlich, doch ein Schlag auf seinen Mund, der so oft gelagen hatte, machte ich verstummen. Was soll ich das wütige Neffen beschreiben, das nun folgte. Denn gewiß hat er sich tiefen. Gezug — ich habe ihn zurücksetzen gehauen, aber nur mit einem Haken, für die vielen Schlägereien die er begangen, wie ich ihm sagte. Ich ließ ihn am Werande liegen und fort ging's nach Hamburg zu mir gegenüber war, sprang ich auf die Kalesche zu, riss den Herrn heraus und schlug auf die Welle, daß sie mit dem Käppchen davontrafen. Der Vater rief mir hässlich, doch ein Schlag auf seinen Mund, der so oft gelagen hatte, machte ich verstummen. Was soll ich das wütige Neffen beschreiben, das nun folgte. Denn gewiß hat er sich tiefen. Gezug — ich habe ihn zurücksetzen gehauen, aber nur mit einem Haken, für die vielen Schlägereien die er begangen, wie ich ihm sagte. Ich ließ ihn am Werande liegen und fort ging's nach Hamburg zu mir gegenüber war, sprang ich auf die Kalesche zu, riss den Herrn heraus und schlug auf die Welle, daß sie mit dem Käppchen davontrafen. Der Vater rief mir hässlich, doch ein Schlag auf seinen Mund, der so oft gelagen hatte, machte ich verstummen. Was soll ich das wütige Neffen beschreiben, das nun folgte. Denn gewiß hat er sich tiefen. Gezug — ich habe ihn zurücksetzen gehauen, aber nur mit einem Haken, für die vielen Schlägereien die er begangen, wie ich ihm sagte. Ich ließ ihn am Werande liegen und fort ging's nach Hamburg zu mir gegenüber war, sprang ich auf die Kalesche zu, riss den Herrn heraus und schlug auf die Welle, daß sie mit dem Käppchen davontrafen. Der Vater rief mir hässlich, doch ein Schlag auf seinen Mund, der so oft gelagen hatte, machte ich verstummen. Was soll ich das wütige Neffen beschreiben, das nun folgte. Denn gewiß hat er sich tiefen. Gezug — ich habe ihn zurücksetzen gehauen, aber nur mit einem Haken, für die vielen Schlägereien die er begangen, wie ich ihm sagte. Ich ließ ihn am Werande liegen und fort ging's nach Hamburg zu mir gegenüber war, sprang ich auf die Kalesche zu, r

spiele zu bestimmen. Dieser ist abhängig von den Arbeitern. Wie wir hören haben aber jetzt eine Tages-Maurerpolter und beiher denkende ältere Gelehrte eingestellt, daß es für die Zukunft nicht so weiter gehen kann, und sie berücksichtigen, sich zu einem Verband zusammenzuschließen, welcher in der Lage ist, mit den Arbeitgebern in friedlicher Weise zu unterhandeln und mitwirkend das Recht vom Unrecht zu scheiden. Die Arbeitgeber des Baumgewerbes werben das Vorzeichen dieser Leute, welche ihnen gegenüber richtig und gerecht denken, bestimmt gutheißen, und wünschen man den Polieren und Gehirnen zum Gedanken ihres Vorhabens den besten Erfolg."

"Wir wollen dem „Textilarbeiter“ auch verraten, was das Unternehmerorgan hier beobachten und besten Erfolg wünscht: dem „Freien“ deutschem Maurerverband. Genügt das?"

Son den Mietungsgesellschaften in der Textilindustrie.

Spinneret. S. vorn. J. G. Müller in M. Gladbach.

Zum dam auf der Hauptversammlung erfassten Gescheit nicht für 1905 heißt es: "Die Erwartungen, welche wir in unsern vorjährigen Berichten hielten, daß das abzusehende Geschäftsjahr begonnen, haben sich im großen und ganzen erfüllt. Unsere Produktion betrug 3.822.071 Pfund engl. gegen 3.180.918 Pfund engl. in 1904. Bei Verkaufsbetrag der Textilunternehmen ergibt sich ein Leines Nachhall gegen den Vorjahr, der auf Arbeitserfolg gegründet ist. Nach der Bilanz-Auffüllung, ergibt sich ein Überschuss von 29.382,72 Pf. Es folgt bestritten: nach Abzug der Aufwendungen um 35.930,18 Pf. und bei vertragshinweisigen Entnahmen mit 15.922,29 Pf. Etwas mehr mit 14.000 Pf. verteilt und auf neue Planung rücklich 14.529,29 Pf. vorzutragen. Grundstücke und Rohstoffe blieben unverändert, das Gebäude-Konto erhöhte sich um 12.699,57 Pf. für einen Anbau und das Maschinen-Konto um 10.519,57 Pf. Für neue Spinnmaschinen, sowie für neue Proben anstelle solcher älteren Systeme. Der Jahresüberschuss betrug 2.271.082,02 Pf. gegen 2.611.971,18 Pf. in 1904. Am Jahresabschluß waren wir mit Ausprüchen gut versehen und hoffen auf kommenden beschäftigenden Betriebserfolg. Die Bilanz schließt mit 2.684.078,21 Pf. ab.

W. Baumharts u. H. A. in M. Gladbach.
Die Jahresrechnung für 1905 ergibt einen Überschuss auf der Betriebsrente von 1.419 Pf. (10.124 Pf.), wovon nach Abzug der Handlungsaufzehrung von 3.05.162 Pf. (278.206 Pf.) und der Abschreibungen von 57.474 Pf. (53.951 Pf.) ein Gewinn von 78.738 Pf. (22.632 Pf. Betriebserfolg), aus dem 937 bei gesetzlichen Abzügen überwiegen, 6,4% (6%). Dividende wurde 8578 Pf. Gewinnanteile verteilt und 937 Pf. vorgetragen werden. Bei einem Grundkapital von 1.000.000 Pf. und einer Anteilschuld von 800.000 Pf. stehen Grundstücke mit 190.000 Pf. (mit 1. P.). Gebäude mit 14.698 Pf. (14.659 Pf.), Maschinen mit 29.111 Pf. (53.108 Pf.) und Gerätschaften mit 20.928 Pf. (58.299 Pf.) zu Buch. Die Vorrate an Baumwolle, fertigen und halbfertigen Geweben usw. wurden mit 326.566 Pf. (407.802 Pf.) bewertet. Eindeutiglich eines Bankguthabens von 181.541 Pf. (188.988 Pf.) standen bei Schubusen 408.358 (343.938 Pf.) aus, denen 286.218 Pf. (368.729 Pf.) Buchschulden gegenüberstanden.

Westfälische Baumwollspinnerei in Gronau i. W.

Das Jahr 1905 brachte einen Fabrikationsgewinn von 555.888 Pf. (500.710 Pf.) her. Erst kürzlich allgemeinen Urtreoten, ferner 63.634 Pf. (57.222 Pf.) Abschreibungen und 39.263 Pf. (43.33 Pf.) Abschreibungen auf Debitorenkontos verbreitete ein Brüdergewinn von 88.176 Pf. (28.40 Pf.). In der Generalversammlung wurde beschlossen, hieraus eine Dividende von 5 (0) Proz. zur Verstärkung zu bringen und in Zukunft 25 Proz. des Brüdergewinns an einen besonderen Reservefond zu überweisen, bis dieser eine Höhe von 300.000 Pf. erreicht hat.

Gewerkschaftliche u. soziale Kündischen.

Wegen Beleidigung der christlichen Gewerkschaften verurteilt.

Und zwar zu 150 Pf. Geldstrafe, wurde am 19. Januar 1906 der Generalvorsitzende des Verbandes der Fabrik-Land-Hilfsarbeiter u. -Arbeitervauen Deutschlands, Reichs-Abgeordneter -Kandidat Aug. Brey. In einem Artikel im „Arbeiter“ Nr. 4: "Einmal über die christliche Gewerkschaftsbewegung" wurde der christlichen Gewerkschaften nachgelegt, sie hätten im Westen in den Industriegegenden mit ihren Lügen abgewirtschaftet und könnten nur noch dem Okten. Die christlichen Gewerkschaften seien nur gelöbten, um Unzufriedenheit zu bringen und Arbeiterverrat zu predigen. Den sogenannten Führern sei solches nicht aber zu nehmen, denn sie seien abhängig von ihren Arbeitgebern und müßten so arbeiten, wie diese es wollten. Die Söhner und Brotgeber seien Arbeitgeber, die Christlichkeit, eine aus Tündern, Gräsern und Sonnenblumen Prozessen zusammengesetzte Korporation, nämlich der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie". In Bremen sei auch eine solche, in Berlin aus Angen und Verdrehen abgerichtete agitatorische Kraft, angelangt. Kugel sei der Name. Nach eingehender allgemeineren Schilderung der Tatsachen dieses Kugel es gesperrt geblieben: "die Kerntruppen dieser christlichen Gewerkschaftsbewegung sind denn auch ehemalige Streitbrecher und Kollegen, die wegen ehrenrühriger Handlungswweise aus unsrer Verbands ausgeschlossen sind, und um die wir sie nicht benennen und sie ihnen gönnen, denn gleich und gleich gesellt sich gern." In einer anderen Stelle hieß es: "Unter dem Deckmantel der christlichen Liebe, mit dem einen Auge andachtsvoll" gegen Himmel lehnd und mit dem andern forschend, ob die Worte und Taten den Arbeitgebern gefallen oder etwas missfallen, wird die Agitation und die Werbung echt deutscher Arbeiter betrieben. Der Staatsanwalt hätte wegen der unheilvollen Beschimpfung 6 Wochen Gefängnis beansprucht. Das Gericht erkannte auf 150 Pf. Geldstrafe oder 15 Tage Gefängnis. Prüfung des Urteils, Einziehung der noch vorhandenen Gren-

platze und Unbrauchbarmachung der Formen und Platten.

Der christliche Holzarbeiterverband Deutschlands trat in den Tagen vom 29. Juni bis 2. Juli in Köln a. d. Rhein seinen vierten Verbandstag ab. Bei diesem Tag trafen sich die Delegierten aus dem Verbandes soeben seitens Deutschen Arbeiterbericht für die Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1906. Der Vertrag legt erkennen, daß der Verband in dieser Zeit günstig entwickelt hat. Die Mitgliederzahl liegt von 5.000 auf 10.206. Gegenwärtig beträgt die Mitgliederzahl wiederum 8.000 nicht, gleich 11.000. Die Ortsgruppen des Verbandes vermehrten sich um 134 und zwar vor 1.1. auf 265. Fast noch günstiger haben sich die einzelnen Landesverbände entwickelt.

Während der Verband im ersten Quartal 1904 an regelmäßigen Beiträgen nur die Summe von 10.551,84 Pf. vereinbart, betrug diese Einsammlung im ersten Quartal 1906 39.828,10 Pf. Die Einnahmen an regelmäßigen Beiträgen sind demnach verdoppelt; in 92 Fällen führten die Vereinigungen zur Arbeitsniederlegung. Von letzteren erzielten mit vollem und teilweise Erfolg 82, ohne Erfolg 10. Zu Erreichung kam es in 49 Fällen. Der Bericht weist auch auf die erhöhte Unterstützung der Mitglieder durch die Arbeitgeber hin. Vergleich nach vorheriger Beitragsverpflichtung pro Mitglied pro Tag 10—20 Pf. Lohn mache Schulmänner 15—25 Prozent mehr. Scherrierungen für kurze Fällen 15—20 Pf. Beischlag. Lohnsätze soll ausgelöscht werden. Lohnregelungen wegen örtlicher Gewerkschaften nicht für möglich. Im Aufsatz soll alle Monate eine Lohn-Liste mit dem Arbeitsmarktschlüssel stattfinden, damit mehr Fühlung zwischen Firmen und Arbeitern besteht. Beleidigt ist, wenn werden bei gutem Willen keine etlichen Differenzen mehr entstehen. Wer die tatsächlichen Verhältnisse kennt, weiß den Erfolg der Arbeitgeber auf besser geistigen. Nur einer so starren Organisationsart ist dies möglich. Mögen nun auch für die Folge die Arbeitnehmer neue Verbandsmitglieder bleiben. Es kann aber es besser werden. Wenn auch nicht alle Arbeitnehmer willig ist, so erkennen wir doch gerne das Entgegenkommen der Firma an. Es ist dadurch viele Erregung vermieden. Man sieht aber auch, man kann sich mit den Arbeitern beschäftigen, wenn der gute Will da ist auf beiden Seiten.

Abberufen.

Zum Ende der Woche haben verschiedene Betriebe und Betriebe großen dem Vorsitzenden der Firma Leopold Neuhäusler und dem Geschäftsführer der Firma geschrieben, welche durch entsprechende Befehle der Arbeitnehmer gemacht wurden. In der Firma sind entsprechende Befehle erlassen worden, daß mit den gebotenen vorstufen zurück zu gehen und nach der Kündigung zurückzugehen. Es ist folgendes vereinbart worden:

Die Weber erhalten 2—10 Prozent Lohn mehr. Diejenigen, welche auf alten Stühlen arbeiten, erhalten, bis die alten durch neue Stühle ersetzt sind, noch 10 Prozent zum ersten Lohn. Zugelöhnert pro Tag 10—20 Pf. Lohn mache Schulmänner 15—25 Prozent mehr. Scherrierungen für kurze Fällen 15—20 Pf. Beischlag. Lohnsätze soll ausgelöscht werden. Lohnregelungen wegen örtlicher Gewerkschaften nicht für möglich. Es ist dabei eine Lohn-Liste mit dem Arbeitsmarktschlüssel stattfinden, damit mehr Fühlung zwischen Firmen und Arbeitern besteht. Beleidigt ist, wenn werden bei gutem Willen keine etlichen Differenzen mehr entstehen. Wer die tatsächlichen Verhältnisse kennt, weiß den Erfolg der Arbeitgeber auf besser geistigen. Nur einer so starren Organisationsart ist dies möglich. Mögen nun auch für die Folge die Arbeitnehmer neue Verbandsmitglieder bleiben. Es kann aber es besser werden. Wenn auch nicht alle Arbeitnehmer willig ist, so erkennen wir doch gerne das Entgegenkommen der Firma an. Es ist dadurch viele Erregung vermieden. Man sieht aber auch, man kann sich mit den Arbeitern beschäftigen, wenn der gute Will da ist auf beiden Seiten.

Kämpf.

In der „Niederrhein. Posttribüne“ vom 21. Juni wird von hier über eine Erregung bei der Firma Leopold Neuhäusler berichtet. Es war dort einem Mitgliede des deutschen Verbandes geäußert worden, in dieser Erregung erklärten die Mitarbeiter einer Maßregelung und beschlossen, für denselben einzutreten. Die Firma gab als Grund für Kündigung den Verbandsvertretern die freie Art und Weise seines Auftrittens an und wollte denselben unter keinen Umständen weiter beschäftigen. Es blieb nun nichts anderes übrig, sollte der Betriebe wieder bei der Firma arbeiten, als mit Gewalt diese erneut Wiedereinführung zu erzwingen. Hierzu saßen aber der Moment nicht gerade günstig zu sein. Die Konjunktur war bei der Firma eine sehr schlechte, es wurden fast zur Muster und Skrupel geworfen, auch waren schon einige Stühle mit Lohnarbeit belegt.

Dieser Faktor mußte bei des weiteren Maßnahmen mit in Betracht gezogen werden, was zur Folge haben mußte, daß ein Streik vielleicht Monate dauert und bei der geringen Arbeitnehmerzahl leicht als Niederlage hätte endigen können. Im ganzen kommen 14 Weber in Frage, 8 von unserem Verband und 6 vom deutschen. Wenn sich nur einige Industrieviertel einfanden, war die Position verloren. Dieses bezeichnet, wurde unseitlich eine Gewaltaktion als Kündigung nicht erlaubt, wenn auch der Betriebe wieder bei der Firma arbeiten, als mit Gewalt diese erneut Wiedereinführung zu erzwingen. Hierzu saßen aber der Moment nicht gerade günstig zu sein. Die Konjunktur war bei der Firma eine sehr schlechte, es wurden fast zur Muster und Skrupel geworfen, auch waren schon einige Stühle mit Lohnarbeit belegt.

Der christliche Führer Hermes gab keine Billigung und die ganze Aktion fiel ins Wasser. Wundern braucht man sich nicht darüber, denn nach allem, was die Christlichen sich in letzter Zeit gelebt haben, könnte man kaum etwas anderes erwarten. Aber wundert man sich darüber, daß die christlichen Mitglieder einer solchen Unternehmensgruppe noch immer Gefolgschaft leisten. Wir möchten unsere Kollegen und Freunde ersuchen, dafür zu sorgen, daß die Christlichen über das arbeiterfeindliche Gedanken ihrer Führer immer mehr aufzuklären werden. Man muß sie belehren, daß ihre Interessen nur in der freien Gewerkschaft energisch vertreten werden können und sie sich deshalb dieser antispezialen müssen."

Der Führer der berichterstattende Genossen von einer Unternehmensgruppe zu sein sich erlaubt, so wird ihm hier der Dienst zu erbringen wohl etwas schwerer werden, deshalb geht er auch so leicht darüber hinweg. Außerdem werden die Mitglieder des christlichen Verbands wohl wissen, warum es sich dem „deutschen“ nicht anschließen. Dieser hat mit seinem ganzen Geschimpfe den Arbeitern nicht geschadet wie genutzt. Gerade sein Geschimpfe muss als arbeiterfeindlich bezeichnet werden, denn wenn dort Personen in leitender Stellung sich befinden, die gewöhnlich müssen, wenn sie bei einem Fabrikanten ihren Namen nennen, hinausgewiesen zu werden, so wird dieses für die Arbeitnehmer nur schädliche Folgen haben. Wenn dann noch von Auflösung geschrieben wird, so kann man diese gerade bei den Genossen vermissen. Zu einer solchen wäre unbedingt erforderlich gewesen, auch die Gründe anzugeben, die den christlichen Verband zu seinem Stellungnahme bewogen haben. Dieses ist wahrscheinlich mit voller Absicht und aus wohlweislichen Gründen unterlassen worden, weil dann das ganze Geschreibsel keinen Grund zum Angriff gab. Jetzt erfreut hieraus, daß man bei den Genossen keine Auflösung im wahren Sinne sieht, sondern die Wahrheit unterdrückt, daher kann die Parole nicht lauten, nicht in den „freien“, sondern die „christlichen“ Gewerkschaften ist unser Platz.

Aus dem Verbandsgebiete.

München. "Der größte Kampf im ganzen Land ist der Berrater und Denunziante." Nach der öffentlichen Versammlung im zoologischen Garten, die durch das Indianergeheul der „Genossen“ und Genossinnen nicht in die Tagessordnung eintreten konnte, hatte unser Centralvorstand am folgenden Tage unsere ausgesperrten Mitglieder und mehrere Kollegen von der Firma F. a. M. Meyer zu einer Besprechung eingeladen. Da nur Mitglieder unseres Verbandes zugelassen wurden, glaubte der Vorstand, daß die Besprechung einer politischen Anmeldung nicht bedürfe. Die „Genossen“ hatten sich auch hier wieder zahnrreich eingefunden, um, wie tags vorher, durch Radau die Besprechung zu fördern. Aus Anger darüber, daß sie am Eingange zurückgewiesen wurden, übernahmen zwei „Genossen“ des „deutschen“ Textilarbeiterverbandes das ehrenvolle Amt und benachrichtigten die Postseidirection davon, dass der christliche Textilarbeiterverband eine Versammlung abgehalten habe, die nicht angemeldet sei. Die Folge der Denunziation war, daß ein Teil der Redens, die dort gesprochen, kommissarisch vernommen wurden. Der Haß der „Genossen“ gegen die christlichen Gewerkschaften geht so weit, daß sie selbst von jenen

Mittel Gebrauch machen. Das verwirrte Mittel wird bewußt, um ihren Sohn zu verbreiten. Wie die Genossen sich selbst entwenden, ist aus diesem schriftlich. Die führen der "freien" Gewerkschaften verstehen es vorzüglich, ihre Mitglieder gegen die Führer der staatlichen Gewerkschaften zu verwenden. Bei der Ausprägung wurde der Kollege Sisternich des östlichen auf offener Straße von Mitgliedern der "freien" Gewerkschaften angemeldet und in der gemeinsten Weise beschimpft. Kollege Sisternich ließ durch einen Schuhmann den Namen eines solchen "Genossen" feststellen und beantragte Strafantrag. Germin in dieser Sache war am den 19. Juni anberaumt. Am 12. Juni ging mir folgendes Schreiben ein:

Nachen, den 11. Juni 1906.

Sehr geehrter Herr Sisternich!

Indem ich voranstehe, gährt Herr, daß Sie, jenseit als Arbeitervorsteher das Wohl und Wehe sämtlicher Arbeiter im Auge haben, erlaube ich mir ergeben, Sie mit nachstehenden Zeilen zu beleidigen.

Von 28. April er habe ich, Wih. Math. Gregorius, Sie öffentlich durch ganz geniale Nebenarbeiten beleidigt, weshalb Sie beim Gerichte, und zwar mit vollem Rechte, Bekleidungslage gegen mich erhoben.

Um möchte ich Sie, geehrter Herr, ganz ehrgeizig bitten, bei dem am 19. Juni er stattfindenden Termine, wie, sobiel dies ohne Pflichtverleihung angängig ist, Ihre Wahllohn angebunden zu lassen, damit ich als Familienvater mein Borgen nicht zu kurz rufen muß.

Zu dem Augenblick bei der Tat war ich, wenn nicht gerade jundis, so doch ziemlich betrunken, was allerdings keine Entschuldigung ist, und in diesem Zustande von falschen Freunden gereizt, und auch durch den damaligen Verbrauchstand, wo ja die ganze Stadt in Aufregung war, mit ausgetragen.

Herr Sisternich, indem ich Sie für die von mir erlittene Bekleidung herzlich um Vergebung bitte, hoffe ich, daß Sie in der Sache mir noch tun werden, was in Ihrer Macht liegt.

Ich gebe Ihnen Bezugnis, von diesem Schreiben den weitläufigsten Gebrauch zu machen.

Bekleidungslage erhaben!

Kollege Gregorius, Sandhausen, 51.

Kollege Sisternich zog darauf seinen Strafantrag zurück unter der Bedingung, daß der Angeklagte die Gewerkschaften übernahm und in den hiesigen Zeitungen "Gärtnerkund" und "Aachener Post" die Bekleidungen als unmöglich widerriefe. Der Angeklagte erklärte sich dazu bereit. Der von jenen falschen Freunden gereizte Kollege rief nun die Zelle bezahlen. Derselbe musste ein früheres Mitglied unserer Verbündeten seine ironischen Behauptungen im hiesigen "Postkund" als unwahr widerufen. Diese Fälle werden hoffentlich dazu beitragen, daß diejenigen, die in irgendeiner Weise anderer Personen umgehen, mit die Zukunft vorsichtiger sind.

Augsburg. Am 9. Juni hielt unsere Ortsgruppe Augsburg ihre Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Die Tagesordnung lautete: 1) Bericht der Ortsgruppen-Ausschüsse. 2) Referat des Gewerkschaftssekretärs Geher über die zukünftige Agitation. 3) Befreiung über die Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung des Verbandes. Die Ortsgruppen-Vorständen gaben Bericht über die Zahl ihrer Mitglieder. Diese Berichte waren passiert sehr erstaunlich, wenn auch zu und dort ein schwacher Rückgang zu verzeichnen war. Der Referent wies die Anwesenden auf die praktische Agitation hin, welche das Gewerkschaftssekretariat jetzt zwischen führte und gab mehrere Beispiele aus seinem höheren Wirkungskreis bekannt. Mit sehr gewinnenden Worten begeisterte der Referent die Anwesenden zur Mitarbeit, zur tüchtigen Unterstützung des Sekretariats. Wenn jedes Mitglied eine Blüte zu, so schloss der Referent, kann unsere Gewerkschaftszeit in Augsburg und Umgebung, wie wir ganz Bayern, nicht verloren sein. Zu der nun folgenden Diskussion gab ein Kollege die Schuld an den Ausritten den erhöhten Beiträgen, was ihm aber von den Kollegen Striedl und Sticher widerlegt wurde. Kollege Striedl konstatierte, daß gerade die höheren Beiträge die Gruppen gefordert haben, besonders in Bezug auf Leistungsfähigkeit. Ortsgruppensekretär Kollege Franz ergriff nun das Wort, zur Erinnerung der Mitglieder in unverhältnismäßiger Fleißarbeit und zum zeitigen Leisen des Verbandsbezirks. Vonders nützte Sekretär Lenz, daß die landesspezifischen Arbeitsergebnisse endlich einmal nachgewiesen würden. Dann folgte die Befreiung über die Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung des Verbandes. Bezeichnung dieses wurde vom Ortsgruppen-Ausschuss Sekretär Kollege Geher zum Vorwurf gemacht. Nach den anregenden Worten der beiden Sekretäre schloß Ortsgruppenvorständen Ritterhofer die Versammlung.

Brake-Milse. Am Sonntag, den 1. Juli, nachmittags 5½ Uhr, hält unsere Ortsgruppe im Milseburg eine Generalversammlung ab. Die Mitglieder werden hierdurch erneut, recht ähnlich und vollständig zu erscheinen. Die Mitgliedschaft wird bis Sonnabend, den 30. Juni an die Vertreterin gelebt, abzugeben, zwecks Abreise und Entwicklung der Partei. Die Kollegen und Kolleginnen von Milseburg mögen die Abreise zum 1. Juli sorgfältig ausstellen und dem Vorsitz der Ortsgruppe abgeben.

Gehei. In der Versammlung vom 29. Juni wurde angezeigt, die anerkannte vergangene Bildung ausgebaut zu bringen. Vorsitzender Kollege Kühnau hielt wiederum einen Bericht über die Sozialdemokratie. Dessen ausgehend, wie die Gewerkschaftszeit 1890 gehandelt waren, schätzte er die Organisation der Gewerkschaften und deren Fortschritte. Insbesondere erfuhr er, nach einigen Schriften, die Sicherung der freiwilligen Selbstversicherung. Jeder Arbeiter sollte sich um diese Sachen kümmern, da sie für seine wirtschaftliche Existenz von einer eindeutigen Bedeutung sind. Die Erfahrungen innerer Angelegenheiten fallen den Schluß der Versammlung ein.

NB. Kollege Kühnau ist gerne bereit, Maschine über die Arbeitsergebnisse zu geben.

Gehei. Zu weiteren am 16. Juni abgehaltenen Monatsversammlung wurde zunächst das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und richtig gelesen. Kollege Staub referierte über die "soziale Studienzeit". Das Urteil des bevorstehenden Bezirks-Generalversammlung wurde als Bericht zum Bezirksschulkomitee die Kollegen Staub und Ritter überreicht.

Unter Mitgliedern sollte Anfang Juli in Zusammenhang mit den Landesgewerkschaften eine Party unternehmen. Den bestimmen Tag und Ziel wird der Vorstand noch bestimmt geben.

Gehei. In der Versammlung am 17. Juni war der Bezirksschulrat Albiez in Berg, Math. Schmitz in Birkenfeld, Joh. König in H.-St.-Hardterbroich-Peeck. Ein Gedenkblatt, ausgestellt zum Märtyrer unseres Gewerkschafts, wurde vom Märtyrer verehrt.

unterbrochen. Nach dem Reicrat wurde einstimmig eine Resolution angenommen. Als zweiter Redner sprach unter Kollege Roth über Geschichte und Entwicklung der staatlichen Gewerkschaften. Auch nach diesem Redere folgte Kollege Heutmann, noch einiges über die politischen Verhältnisse, sowie über die Geschichte unseres Verbandes in Gronau gesprochen, wurde die Versammlung mit einem donnernden Applaus abgeschlossen.

Wir können mit dem Erfolg der Versammlung sehr zufrieden sein. Nicht allein, daß uns dieselbe auf 210 Mitglieder gebracht hat, nein, was auch noch anzuschlagen ist, die hiesige Bürgerschaft, die unserer Bewegung zum Teil nicht ganz sympathisch gegenüber stand, ist über unsere Befreiungen aufgelaert worden. So haben wir jetzt in der schwierigen Lage des ganzen Westerwaldes festen Fuß gesetzt. Wir sagen allen Kollegen, von denen einige fast Unmögliches geleistet haben, unten instigiert. Mögen sie bald erleben, daß die Ortsgruppe Gronau noch laufend arbeitet. Den neu gewonnenen Kollegen sehe ich zu: Nun schließen an der einmal geworbenen Idee; lasst euch nicht leiten durch Materialien, von dieser oder jener Seite, und sei nicht allein nur Mitglieder, sondern auch Agitatoren.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauensleute! Einem Vertrauensmann unserer Ortsgruppe, der dieses Amt schon einige Jahre zu aller Aufmerksamkeit vertraut hatte, passierte folgendes: Ein Mitglied unserer Gruppe wurde frontal und bezog während der Zeit selbstverständlich das statutäre Recht.

Windberg. Eine Warnung für die Vertrauens

Textilarbeiter-Zeitung

für die Interessen der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen aller Branchen.

Organ des Zentralverbandes
christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Redaktion: Wilh. Röhling in Düsseldorf,
Corneliusstr. 66. Berichte, kleine Beiträge usw. sind
zunächst an den betr. Bezirksvorsitzenden einzusenden.
Sämtliche Beiträge müssen bis Montags abends bei
der Redaktion in Düsseldorf eingegangen sein. Et cetera.

Die "Textilarbeiter-Zeitung" erscheint jeden
Samstag und kostet vierteljährlich 75 Pf.; durch
die Post bezogen 90 Pf. Expedition und Druck
von Joh. von Aulen in Kreisfeld, Luth. Kirchstr. 65.
22232323 Fernsprech-Nr. 1358. Sonderabdruck.

Nr. 26.

(Zweites Blatt.)

Düsseldorf, den 30. Juni 1906.

Fernsprechnummer 4423.

8. Jahrgang.

Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Abrechnung der Ortsgruppen und Einzelmitglieder pro I. Quartal 1905.

Ortsgruppe	Mitglieder-Verhältnisse					Einnahme						Ausgabe						Ortsgruppen-Kasse									
	Zahl der Mitglieder					Eintrittsgehalt	Wochenbeiträge	Brüderfr. u. Brüderf. 26.-Nahme	Gewinne	Gehalt aus b. Zentralstraße	Gesamteinnahme	Share an die Zentralstelle	Anteil der Ortsgruppenkasse	Gehalt	Unterstützung	Gehalt	Unterstützung	Gehalt	Unterstützung	Gehalt	Unterstützung						
	30 Pf.	25 Pf.	20 Pf.	15 Pf.	10 Pf.																						
Aachen	1054	345	-	46	1445	1495	-	47	-	-	1350	4556,60	-	-	-	4570,10	3209,44	685,51	-	-	4570,10	573,18	705,96	1279,14	729,85	543,20	
Aachen-Burtscheid	744	86	2	26	858	864	-	6	6	-	81	3069,1	-	-	-	3105	2025,75	465,75	-	-	3105	630,19	465,75	1095,88	316,87	779,04	
Haus	7	2	-	-	9	15	-	-	-	-	-	35,90	20,52	5,38	-	-	-	-	-	-	-	35,90	36	-	32,92	68,92	-
Alt-Hann.	14	-	-	-	14	22	-	5	-	-	3,60	41,40	1,20	-	-	46,20	39,45	6,75	-	-	46,20	2,98	6,75	9,73	7,67	2,06	
Amern-St. Georg	75	68	8	5	156	165	-	9	3	2	6,60	497,85	2,80	9	-	515,75	384,31	76,94	-	-	515,75	46,47	76,94	123,41	75,66	47,75	
Amroth	73	109	15	7	204	202	+	2	3	-	5,70	641,70	-	-	-	650,40	178,84	97,56	-	-	650,40	92,33	97,56	189,89	66,73	123,16	
Augsburg	38	37	-	2	77	103	-	26	-	-	2,40	271,30	-	-	-	273,70	229	41,05	-	-	273,70	97,56	47,95	145,49	36,94	106,55	
Bamberg	39	-	-	5	44	40	+	4	-	-	3,60	134,20	2,40	-	-	140,20	100,53	20,67	-	-	140,20	32,86	20,67	53,53	34,91	18,62	
Barmen	207	18	2	-	227	200	-	27	-	2	12	783,10	6	1,25	-	802,35	646	119,45	-	-	802,35	197,35	122,45	319,80	95,70	224,10	
Bedburg	3	-	-	-	3	3	-	-	-	-	-	11,70	-	-	-	11,70	11,70	-	-	-	11,70	-	-	-	-	-	
Bensheim	34	6	-	-	40	-	+	40	-	-	12,30	23,40	-	-	-	13,80	11,73	2,07	-	-	13,80	-	5,35	5,35	2,25	3,10	
Bergenborg	38	-	-	-	38	37	-	1	-	-	3,00	141,60	-	-	-	141,90	106,62	21,28	-	-	141,90	27,17	21,28	48,45	16,89	31,56	
Bielefeld	10	7	-	-	17	-	+	17	-	-	-	12	-	-	-	216,40	184,12	32,28	-	-	216,40	10,99	41,53	52,52	35,62	16,90	
Blasbach	29	44	-	-	73	50	+	23	-	-	8,40	208,80	1,20	-	-	157,80	126,40	23,40	-	-	157,80	55,33	23,40	77,93	41,54	41,54	
Blombackerbach	39	-	-	-	39	40	-	1	-	-	3,00	155,70	1,80	-	-	160,50	127,50	27,56	-	-	160,50	76,94	27,56	60,43	28,75	31,68	
Borcholt	1066	221	-	22	1309	1025	+	284	30	6	96,60	3782,70	-	-	-	3983,80	2725,93	597,57	-	-	3983,80	583,79	597,57	1181,86	557,41	623,95	
Bottum	49	4	1	-	54	41	+	13	-	3	3,60	177,90	3	2,25	-	186,75	116,34	27,56	-	-	186,75	5,75	22,97	27,56	14,73	5,32	
Böckheim	5	-	1	-	6	6	-	-	-	-	-	20,50	-	-	-	203,60	12,55	3,05	-	-	203,60	3,29	3,05	6,84	2,14	4,20	
Borghorst	395	184	2	3	584	404	-	180	2	2	56,40	1606,90	3,60	11,50	-	1678,10	1363,98	251,22	-	-	1678,10	405,58	251,22	656,75	212,07	444,68	
Borken	128	36	-	2	168	115	+	51	3	1	18,99	456,10	2,40	-	-	477,40	405,10	71,25	-	-	477,40	89,21	100,55	180,76	57,26	123,50	
Brand	177	162	-	10	349	346	-	3	-	-	2,70	1141,30	3,60	-	-	1147,60	835,20	171,60	-	-	1147,60	217,60	171,60	174,90	39,76	260,06	
Brake-Wilse	92	31	-	-	123	116	-	7	-	-	5,10	416,85	2,40	1,25	-	425,60	311,67	63,48	-	-	425,60	74,23	105,28	179,61	58,40	121,11	
Breitenbach	1	1	-	-	2	3	-	3	-	-	-	4,80	1,20	-	-	6	5,28	1,72	-	-	6	3,50	1,72	4,22	-	-	
Bremen	22	39	-	-	52	65	-	13	-	-	6,00	187,75	-	-	-	188,35	127,05	28,25	-	-	188,35	28,30	54,32	82,62	29,03	53,57	
Bremg	94	4	-	13	111	137	-	4	-	-	3,60	33,65	-	-	-	342,25	163,11	51,34	-	-	342,25	9,82	51,34	61,16	43,62	17,54	
Brombach	15	29	-	-	47	-	+	47	-	-	16,20	170,70	-	-	-	186,80	158,36	27,94	-	-	186,80	-	8,68	35,77	4,15	25,10	
Burgwaldniel	61	14	10	5	90	32	-	58	-	-	12,30	224,50	1,80	7	-	245,60	210,03	35,57	-	-							

Ortsgruppe	Mitglieder-Verhältnisse							Ginnahme							Ausgabe							Ortsgruppen-Kasse					
	Zahl der Mitglieder			Gehaltskraft der Mitglieder				Gehaltskraft der Mitglieder				Ginnahme				Ausgabe			Gehaltskasse								
	a 30 Pf.	a 25 Pf.	a 20 Pf.	a 5 Pf.	Beruf	Nachname	Bezeichnung	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	Gehalts- Gebührengesamtheit	Gehalts- Gebührengesamtheit	Gehalts- Gebührengesamtheit	Gehalts- Gebührengesamtheit	
	Gehaltskraft der Mitglieder																										
	Gehaltskraft der Mitglieder																										
	Gehaltskraft der Mitglieder																										
Heidenheim	16	94	34	4	8	16	15	+ 1	- 6	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	
Helenabrunn						140	129	+ 11	- 2	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	
Hertford	16	16	1	2	2	130	121	+ 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	- 1	
Hergenrath	24	102	24	2	2	24	24	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Hervola	1	-	6	-	-	18	22	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Herzogenrath	18	-	32	-	-	32	35	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Herold	1	-	32	-	-	5	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Herrenberg	1	-	32	-	-	32	35	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Herten	5	-	13	1	5	77	79	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Hilden	58	13	1	2	169	132	+ 37	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Hinsbeck	156	11	1	4	102	103	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Hochsulzach	57	40	1	4	224	203	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Hösen	147	54	12	11	64	59	+ 1	- 2	- 4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Höls	24	40	1	2	222	221	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Hünningen	178	44	-	-	196	200	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Ibbensbüren	118	76	-	-	132	61	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Inden	31	1	-	-	32	25	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kaiserslautern	31	36	-	-	46	37	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kaldenkirchen	49	20	-	-	69	69	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kalterherberg	23	45	-	-	18	105	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kaufbeuren	22	16	-	-	5	95	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kempen	50	20	-	-	8	138	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kreisfeld I.	1	-	-	-	6	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
IL	II.	III.	IV.	V.	VI.																						
Kriegshaber	66	6	8	18	256	233	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kolbermoor	31	13	-	-	54	29	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kohr	100	14	-	-	118	111	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Lambrecht	28	26	-	-	54	40	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Langenberg	69	-	-	-	84	60	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Langerbach	17	-	-	-	15	15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Lichtenbach	94	63	-	-	158	155	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Lenné	344	17	-	-	38	36	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Lößberg	29	18	-	-	17	17	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Lugelsbach	72	58	-	-	196	182	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Mitterbach	17	-	-	-	5	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Mörschhausen	53	21	-	-	1	1</td																					